

Andreas Janik

Die Herner Ahnen der Muschelkalk Ringelnatz

*„Ich bin nur ein kleiner, unanständiger Schalk.
Mein richtiges Herz, das ist anderwärts, irgendwo im Muschelkalk.“*

Joachim Ringelnatz

„Muschelkalk“. „Muschelverkalkte Perle“, auch „Kuschelmalk“, „Muschelnatz“ oder kurz „Li Ka“ nennt Hans Gustav Boetticher alias Joachim Ringelnatz seine seit 1920 mit ihm verehelichte bessere Hälfte. Auch als „vermuschelkalkter R.“ unterschreibt er einige seiner Briefe an die Liebe seines Lebens. Doch was hat „Muschelkalk Ringelnatz“¹ mit Herne zu tun?

Sie wurde doch am 6. November 1898 als Leonharda (Lona) Pieper, Tochter des damaligen Bürgermeisters im ostpreußischen Rastenburg, geboren und starb als Leonharda Gescher am 26. Februar 1977 in Berlin. Wieder nichts mit Herne, oder doch!

Ihr Vater ist es, der die Lösung bringt:

Wilhelm Pieper wurde am 17. Oktober 1861 in Horsthausen als Sohn des Friedrich Pieper gen. Siepman und der Anna Maria Catharina Breilmann geboren und am 12. November 1861 in der alten Herner Dionysius Kirche getauft.

Seine Ausbildung zum Verwaltungssekretär erfuhr er beim Amtmann Schaefer in Herne, bevor er 1891 im damals noch selbstständigen Annen (Witten) Stadtsekretär wurde. Über denselben Posten 1894 nach Landsberg an der Warthe in den deutschen Osten verzogen, wurde er 1895 gewählter Bürgermeister zu Pillau. Schon zwei Jahre später wechselte er als Stadtoberhaupt nach Rastenburg, wo er vom 1. April 1897 bis zum 1. Februar 1921 Bürgermeister blieb. Am 12. September 1922 verstarb er daselbst.

Seine erste Ehefrau brachte er noch aus dem Westen mit: Johanna Raske aus Isselburg. Mit ihr hatte er 3 Kinder, einen Sohn, zwei Töchter, wovon „Muschelkalk“ die jüngste war.

Seine zweite Ehefrau Elise Loewner stammt aus Palmnicken in Ostpreussen und wurde seit ihrer Heirat 1902 zur wichtigen Bezugsperson der drei Kinder und Mutter von weiteren drei Kindern geworden.

Doch nun zurück zu den Herner Ahnen der Familie Pieper auch Siepman genannt.

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Muschelkalk_Ringelnatz

Die Elterliche Generation des Verwaltungsbeamten Wilhelm Pieper gehörte zur Bäuerlichen Gesellschaft welche den Umbruch von der Landwirtschaftlich geprägten Heimat zur urbanen Region durchlebten. Georg Friedrich Pieper gen. Siepman wurde am 6. Juni 1815 in der Bauerschaft Horsthausen geboren. Damals noch unter der schönen Namensform Piper. Horsthausen gehörte an sich zur Gemeinde Castrop, aber einige Gehöfte gehörten seit ehemdem zu Herne, darunter auch der Siepman Kotten in den Böken, ungefähr dort, wo sich heute der Kanal befindet.



Bild: Ausschnitt aus dem
Übersichthandiß
Horsthausen, 1823 des
Geometer Krause.
Quelle: Kalender: Herne
in alten Karten, Stadt
Herne 1997 - März

Zum Beruf wurde ihm das
Zimmermannshandwerk
gegeben, womit er 1847
erwähnt wurde. Bei
seinem Tode am 12.
Februar 1887 wurde als
Stand Lohnarbeiter

eingetragen, woraus sich die Aufgabe der Zimmermannstätigkeit zum abhängigen Arbeiter verdeutlicht.

Am 3. September 1841 heiratet er Anna Maria Catharina Breilmann aus der alten Bauernfamilie „bei Herne“. Deren Hof lag am nördlichen Ende der Bauerschaft an der Kreuzung Hölkeskampring/Wiescherstraße mit den Höfen Wiesmann, Koppenberg, Jöhle und eben Breilmann. Die Straßenbezeichnung „Auf dem Breil“ erinnert daran. An ihr ist interessant, dass sie 1820 als uneheliche Tochter der Maria Catharina Breilmann ins Taufregister eingetragen wurde. Ihre Mutter heiratete erst 5 Jahre später in die Familie Wittelmann bzw. Wietelmann ein.

Wieder zu Piper zurück: Der Vater des Friedrich Pipers hieß Bernhard Henrich und stammte aus Grumme. Dieses gehörte als altes Eickeler Lehen zu dem Dorf und Gemeinde Eickel. Dort wurde er am 8. Oktober 1782 getauft. Am 10. Juli 1804 heiratete er in Linden die Horsthauserin Anna Elisabeth Siepman, welche ihm als Erbtochter den Kotten einbrachte. In alter Gewohnheit übernahm er nicht nur die Erbtochter und den Hof, sondern auch den Namen und schrieb sich von dort an Piper genannt Siepman. Das sich der Familienname bei den Nachkommen nicht durchsetzte, ist durch obige Ausführung belegt.

Kein einfaches Leben bedeutete dieses, der Siepman Kotten war nicht ertragreich und als sein Stand wird Leineweber angegeben. Dieses ist gleichzusetzen mit Tagelöhner, dass bei Arbeitslosigkeit nur die Arbeit an dem selbst angebauten und Weiterverarbeiteten Leinen am Webstuhl übrigblieb. Aus den Kirchenbüchern kann man dabei Schwerpunkte an der Landwehr in Hiltrop, in

Holsterhausen, Baukau und eben Horsthausen erkennen. Das es in Eickel Leineweber gab ist hierbei durch den Vater Johann Diedrich Piper belegt.

Nun zu den Siepmanns in Horsthausen. Diese stammten gar nicht von hier, sondern aus der Bauerschaft Hiltrop und heiraten erst 1776 mit Anna Catharina Kempmann in eine Baukauer Familie ein. Dieser erste Horsthauser Siepmann war von Beruf Schneider und lebte auf der Landwehr in Hiltrop. 1780 ist er zum einen erstmalig in den Böcken zu Horsthausen erwähnt. Angegeben ist dabei, dass er als Soldat unter dem Regiment v. Gaudi in Wesel stand. Gemeint ist Generalmajor und Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 44 Friedrich Wilhelm Ernst Freiherr von Gaudi (1725-1788). Einige anderen Familienväter aus Herne dienten in Wesel und hatten ihre Familie im Heimatdorf. 1787 ist er wieder als Schneider, diesmal wieder in den Böken bei Horsthausen erwähnt. Dort verstarb auch sein Vater Friedrich Siepmann, daher ist anzunehmen, dass die Mutter aus diesen Kotten stammte.

Autor:

Andreas Janik
Altenhöfener Straße 116
44623 Herne

Quellen:

- Achim Raasch: Familiendokumente zur Familie Pieper gen. Siepmann. Unveröffentlichte Sammlung
- Barbara Hartlage-Laufenberg: In Liebe, Muschelkalk: Das wechselvolle Leben der Leonharda Ringelnatz, ISBN-13: 978-3937881195
- https://de.wikipedia.org/wiki/Muschelkalk_Ringelnatz
- <http://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/muschelkalk-ringelnatz/>
- <http://ringelnatz-verein.de/leonharda-muschelkalk/>
- Kirchenbücher der ev. Gemeinde Herne

Download, Ausdruck und Speicherung für Privat und Forschung erwünscht. Für Archive, öffentliche Einrichtungen und Vereine nur nach schriftlicher Nachfrage und Erlaubnis des Autors.